

Schmuckblatt zur Verabschiedung der belgischen Streitkräfte in Deutschland

Von Christian Fuchs



„Das Ende der belgischen Streitkräfte in Deutschland“, so steht es auf flämisch und französisch auf dem Schmuckblatt zur Verabschiedung der belgischen Streitkräfte in Deutschland, das heute im Stadtarchiv Troisdorf liegt. Das Blatt zeigt Bundespräsident Johannes Rau und den belgischen König Albert II. bei der Abschiedsparade am 7. Juni 2002 im Militär-Camp Spich, außerdem zwei weitere Fotos der Zeremonie. Auch der Troisdorfer Bürgermeister Manfred Uedelhoven war dort anwesend und erhielt das Schmuckblatt des belgischen Königs später als Geschenk. Weiterhin zeigt das Dokument links oben die Abkürzungen BSD und FBA, was für „Belgische Strijdkrachten in Duitsland“ bzw. „Forces Belges en Allemagne“ steht. Zu sehen ist außerdem eine Briefmarke mit einem Porträt von König Albert II., abgestempelt am 7. Juni 2002. Neben Militärwappen ist auch eine Landkarte abgebildet mit den belgischen

Truppenstützpunkten in Deutschland, unter denen auch Spich und Altenrath zu finden sind.

50 Jahre Belgier in Troisdorf, das waren 50 Jahre des Abtastens, des Austestens von Grenzen, der Verhandlungen, der vorsichtigen Annäherung, der Partnerschaft und schließlich der Freundschaft. Immer wieder von Rückschlägen geprägt, aber eine Zeit, in der beide Seiten den Dialog stets aufrechterhielten und in der man respektvoll miteinander kommunizierte.

Skepsis in den Anfangsjahren

Am Anfang war indes noch nicht abzusehen, dass aus Besatzern Freunde werden könnten. Zu frisch waren die Wunden des Zweiten Weltkriegs, als die Belgier 1951 als Besatzungstruppen auf den Schießplatz in der Wahner Heide einzogen. Sie begannen mit dem Bau von Camps in Spich und Altenrath und errichteten eine Siedlung im Wohngebiet zwischen Lohmarer Straße, Taubengasse und der Maikammer, in der später bis zu 7.000 Belgier wohnten.

Die Bevölkerung begegnete den Neuankömmlingen zunächst mit großer Skepsis, denn für viele Menschen brachte die Präsenz der Belgier Nachteile. Die Bauern fürchteten um ihre Ackerflächen, die teilweise beschlagnahmt worden waren und jetzt auf dem Truppenübungsgelände lagen. Es war unklar, ob diese weiter bewirtschaftet werden konnten. Auch die Industriebetriebe in Troisdorf und Umgebung sahen konkrete Gefahren durch den angrenzenden Truppenübungsplatz. Vor allem die Dynamit AG war alarmiert, da sie Wehrtechnik und Munition herstellte. Wäre es durch Militärübungen zu Explosionen oder einem Brand kommen, so wäre dies bei ihren hochentzündlichen Produkten besonders gefährlich geworden. Ein Kritikpunkt, der alle Bürger etwas anging, betraf den Wert der Wahner Heide als Erholungsgebiet. Jetzt wo die Belgier vor Ort waren, konnte die Bevölkerung nicht mehr ohne weiteres das Gebiet durchwandern.

Dementsprechend legte die neue Stadt Troisdorf bei der Kreisverwaltung Protest gegen die Einrichtung des neuen Truppenübungsplatzes ein. Bei einer Besprechung 1952 mit dem belgischen Verbindungsoffizier Capitän Commissar Fallise ergaben sich in einigen Punkten Verbesserungen für Troisdorf und die Nachbargemeinden. So wurde beispielsweise das Firmengelände der Dynamit AG aus der endgültigen Grenzziehung des Truppenübungsplatzes herausgenommen. Die Bauern der Region konnten ihre Wiesen und Weiden jenseits der neuen Grenze im Frühjahr düngen und im Spätsommer zur Heuernte benutzen. Ihr Vieh durfte auf einigen Flächen jenseits der neuen Grenzen unter Beaufsichtigung weiden.

Erste Schritte zur Annäherung

Die erwähnten Zugeständnisse der Belgier machten schon in den frühen Jahren erste vorsichtige Schritte zur Annäherung möglich. So nahmen 1954 Mitglieder des gemischten Chores Spich an einer belgischen Feier zum Gedächtnis an Gefallene teil. Im folgenden Jahr zeigten einige belgische Soldaten den Troisdorfern, wie man den Judo sport ausübt. Als Deutschland im Frühjahr 1955 in die NATO aufgenommen wurde, waren beste Voraussetzungen geschaffen, dass aus Besatzern Partner werden konnten. Sehr positiv nahm die Bevölkerung die Rückgabe einiger Flächen an Troisdorf und Spich auf, die unter anderem für den Bau des Waldfriedhofs genutzt werden konnten. Ende der 1950er Jahre hatten sich die Bürger von Troisdorf, Spich und Altenrath an die Präsenz der belgischen Streitkräfte gewöhnt.

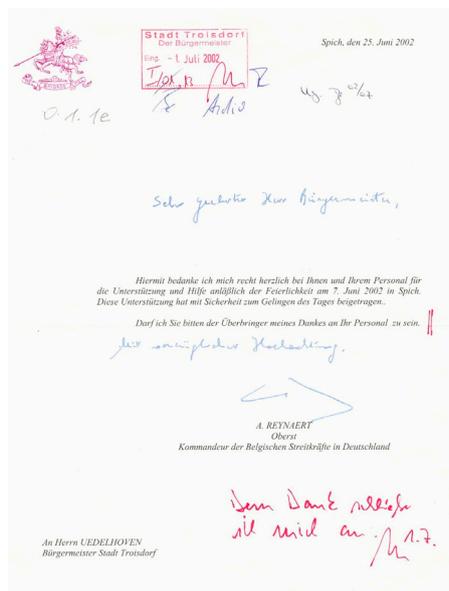
Einen positiven Schub für die Beziehungen brachte die Mitte der sechziger Jahre. Ausgangspunkt waren Zugeständnisse der Belgier zur Nutzung der Altenrather Straße und der Heerstraße. Diese sollten durch den Bau eines neuen Weges nicht mehr von Militärfahrzeugen befahren werden. Etwa zur gleichen Zeit organisierte der belgische Kommandant, Oberst Paul Haas, ein belgisch-deutsches Freundschaftsfest. Es fand zum ersten Mal am 18. und 19. September 1965 statt und hatte Tausende Besucher. In der Folge gab es wechselseitige Einladungen von Belgiern und Deutschen. Die Belgier luden deutsche Kommunalvertreter zum belgischen Nationalfeiertag ein und zum Fest der Thronbesteigung. Die Deutschen verschickten Einladungen an die belgischen Kommandeure in Spich und Altenrath zu Gemeinde- und Stadtfeierlichkeiten. Belgische Soldaten nahmen auch an Märkten, Ausstellungen, Sommer-, Herbst- und Nikolausmärkten in Troisdorf teil. Ein weiteres verbindendes Element war das Essen. Die Bürger von Troisdorf und Umgebung lernten Pralinen, Pommes frites und belgisches Bier zu schätzen. Sie durften mittlerweile auch die Sport- und Freizeitanlagen der Belgier teilweise mitbenutzen und ab 1968 war es ihnen erlaubt, an Wochenenden und Feiertagen das Naturschutzgebiet Wahner Heide zu besuchen. Dazu schloss man einen Mitbenutzungsvertrag. Seit 1969 gehörten Altenrath und Spich zur Stadt Troisdorf. Somit gab es jetzt einen einzigen kommunalen Ansprechpartner für die belgischen Streitkräfte.

Auf dem Weg zur Freundschaft

Die 70er, 80er und 90er Jahre verfestigten den eingeschlagenen Weg zu freundschaftlichen Beziehungen. 1973 verlieh die Stadt Troisdorf den belgischen Streitkräften die Standorteigenschaft einer Garnisonsstadt. Im gleichen Jahr fand zum ersten Mal eine Deutsch-Belgische Woche statt mit Konzerten, Kunstausstellungen, Jugendtreffs und Sportwettkämpfen. Fünf Jahre später unterzeichnete Belgier und Deutsche einen Ergänzungsvertrag, welcher der Bevölkerung erlaubte, die Wahner Heide umfangreicher mitzunutzen. Der Kölner Regierungspräsident Franz-Josef Antwerpes verlieh dem belgischen Kommandanten Georges Vermussche 1984 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse für seine besonderen Verdienste um die Zusammenarbeit

belgischer und deutscher Stellen. Hin und wieder gab es auch kleinere Irritationen im deutsch-belgischen Verhältnis. So fand 1985 ein Besichtigungstermin in der Wahner Heide nicht statt, den die Bundestagsabgeordnete Ingrid Matthäus-Maier (SPD) zusammen mit dem Troisdorfer Bürgermeister Hans Jaax (SPD) vereinbart hatte. Die belgische Seite war gegen die Teilnahme der Troisdorfer Sozialdemokraten. Kurz danach nahm Jaax daraufhin an einem belgischen Regimentsfest in Altenrath nicht teil.

Doch es überwogen die positiven Begegnungen. 1986 fand wieder die Belgisch-Deutsche Woche statt, die inzwischen längst zur Tradition geworden war. Dabei ehrte Hans Jaax belgische Soldaten, die 20, 25 oder 30 Jahre in Troisdorf wohnten. 1989 begingen die Belgier die Woche der Soldaten. Dabei besuchten der belgische König Baudouin und Königin Fabiola das Camp Spich. Sieben Jahre später war auch das neue belgische Königspaar Albert II. und Paola in der belgischen Kaserne in Spich zu Gast. Zu Besuch waren auch viele Deutsche. Nachdem sich 1999 die Kommandeure Jean-Paul Warnauts und Charles-Henri Delcour in das goldene Buch der Stadt Troisdorf eingetragen hatten, feierten die Belgier im April 2001 ihr 50-jähriges Stationierungsjubiläum mit Paraden.



Eigentlich sollten die Belgier noch mindestens bis Ende 2004 in der Wahner Heide bleiben. Da die belgische Regierung die Stationierungskosten jedoch mittlerweile als zu hoch empfand, kam das Ende schneller als gedacht. Am 7. Juni 2002 sagte Bundespräsident Johannes Rau bei der Verabschiedung der belgischen Soldaten: „Sie gehen nach Belgien zurück. Sie sind und bleiben uns als gute Freunde und Nachbarn immer herzlich willkommen“. Der belgische König Albert II. verlieh dem Troisdorfer Bürgermeister Manfred Uedelhoven den Titel „Offizier des Kronenordens“. Außerdem erhielt Uedelhoven wenig später ein Dankeschreiben des belgischen Oberst Reynaert, der sich beim Bürgermeister und seinen Mitarbeitern „für die Unterstützung und Hilfe anlässlich der Feierlichkeit am 7. Juni 2002 in Spich“ bedankte.

Was bleibt von 50 Jahren Präsenz?

Heute wohnen junge Familien in den inzwischen bunt gestrichenen, sanierten Häusern der belgischen Siedlung zwischen Lohmarer Straße, Taubengasse und der Maikammer. Während das Gelände des Camps Altenrath renaturiert wurde, befindet sich auf dem Gelände des Camps Spich heute ein Gewerbegebiet, wobei einige der ehemaligen Kasernengebäude von Firmen genutzt werden. Die frühere Militärkapelle wurde zur griechisch-orthodoxen Kirche für den Rhein-Sieg-Kreis und im ehemaligen Offizierskasino befindet sich mittlerweile ein Restaurant. An der Taubengasse, Ecke Heerstraße erinnert ein Gedenkstein an die 50-jährige Präsenz der belgischen Soldaten und deren Familien. Damals wie heute ist die Wahner Heide ein beliebtes Ausflugsziel der Troisdorfer Bürger.

Das Schmuckblatt zur Verabschiedung der belgischen Streitkräfte in Deutschland ist ein Zeitzeugnis für gelungene und gelebte europäische Integration, gutes Miteinander und harmonischem Austausch. Der endgültige Abzug der belgischen Truppen 2004 stellte eine tiefe Zäsur in der Stadtgeschichte von Troisdorf da. Über die Jahre waren familiäre Bindungen entstanden, Freundschaften und viele Spuren im Stadtbild.

Quellen

- Schmuckblatt zur Verabschiedung der belgischen Streitkräfte in Deutschland inklusive persönlichem Dankeschreiben des belgischen Oberst Reynaert an den Troisdorfer Bürgermeister Uedelhoven, 2002 (Geschenk an Bürgermeister Uedelhoven, Stadtarchiv Troisdorf, Zeitgeschichtliche Sammlung, 0.1.1e)

Literatur

- Dederichs, Matthias: ...sie gehen als Freunde, in: Stadt Troisdorf: 50 Jahre Stadtgeschichte, Troisdorf 2002, S. 164-215.
- Hartung, Ernst-Wolfgang: Die Militärgeschichte der Wahner Heide – Belgische Soldaten hinterließen Spuren, in: Troisdorfer Jahreshefte, Jahrgang 42, Troisdorf 2012, S. 110-113.

Online-Artikel

- Heimat- und Geschichtsverein Troisdorf: Aus Besatzern wurden Freunde – 70 Jahre Belgier in Troisdorf, online unter URL: <https://geschichtsverein-troisdorf.de/aus-besatzern-wurden-freunde-70-jahre-belgier-in-troisdorf> (zuletzt abgerufen am 29.09.2022).
- Stadt Troisdorf: Die Zeit der Belgischen Garnison erkundet, online unter URL: <https://www.troisdorf.de/de/rathaus-service/aktuell/nachrichtenarchiv/2021/november-2021/die-zeit-der-belgischen-garnison-erkundet> (zuletzt abgerufen am 29.09.2022).